

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Historia Zaringo Badensis

Schöpflin, Johann Daniel

Carolsruhae, 1765

CCCLXIV.

[urn:nbn:de:bsz:31-295125](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-295125)

„ Rhein, eines Reißspießes (c) lang, zu ein Zeichen vnd Vrkunde, ob
 „ Grundrühre zu Falle käme, dz die auch einem Marggrauen von Rötelen
 „ zugehöre und gehören soll. „

(c) Simile exemplum Lancee in definiendis limitibus Landgraviatus Siscovie
 apud Herrgott Charta A, 1363, num. 823.

CCCLXIV.

TRANSACTIO BERNHARDI MARCHIONIS BADENSIS
 CUM JOHANNE SPANHEIMENSI COMITE
 BEINHEMII INITA.

ANNO MCCCCXXV.

Ex Archivo Badensi.

Wir JOHANN, Graff zu Spanheim &c. bekennen und thun of-
 fenbahr mit diefem Brieff allen und einem jeglichen, die ihn
 fehent, lefend, oder hörend leffen; dafs Wir angefehen und gemerckt
 haben, Zweiung, Unwillen und Unfriden, zufürkommen, Friden und
 Einigkeit zu machen, dem Allmächtigen Gott zu Lob, durch unfere
 Seele Heilfs willen, bey unferm Leben, uff dafs unfere Land und Lute,
 und alle die, die zu unfern Graffschafften und Landen gehörend, oder
 hernach gehören mögen werden, nach unferm Todte, defter bas im
 Friden

Friden bleiben und gefin mögent, mit Rathe unsere Rätthe, Manne und guten Freunde, den Hochgebornen Fürsten, Herrn Bernharden, Marggraffen zu Baaden, und den wohlgebohrnen Fridrichen, Graffen zu Veldenz unsere liebe Vettern und nechsten Erben, gesetzt, geordnet und entschaiden haben, setzen, ordnen und entschaiden sie auch, in Krafft dis Briffs, mit derselben unsere Vettern Wissen und Willen, also: Wer es, das Wir ohne eheliche Liebserben von Todes wegen abgehen würdten, da Gott vor sey, das sie dann an unsere Graffschafft, die Wir geerbet haben, von unserm lieben Vatter, seeliger Gedechtnufs, und auch solch Graffschafft und Schlosse, die Wir von unser Baafen, Frau Elifabeten, unserfs Oheimbs, Graff Simons seeligen Tochter, geerbet hant, es sey an Burgen, Schlossen, Stätten, Märckten, Thälern, Wielern, Höffen, Landen und Luthen, und an allem dem, das Wir nach unserm Tode lassen werden, Gülten, Zinffen, Renthen, Nutzen, Gefällen, und mit allen ihren Zugehörungen, nichts daran ufgenommen, dann alleine Creutzenach und andere Schlosse, daran unser Herr Hertzog Ludwig, mit uns in gemeinschafft sitzet, jeglicher zu dem halben Teile daran erben, zügen nehmen und geniffen soll, ohne Irrung, Hinternufs oder Intrag des andern, oder imandfs von finen wegen, ohne alle Gefährde, und wafs sich in denselben gemeinen Schlossen, allen Thurnknecht, Portner und Wächtern gebühret zu lohnem, sollend die vorgeandten unsere Vettern und ihre ehegenannt Erben, jegliches das halb daran bezahlen und usrichten. Und solche Schlosse, daran unser Herr Hertzog Ludwig, mit uns in Gemeinschaft sitzet, als vorgeschriben stehet, sollen und mögen Wir

Cod. Dipl. P. II.

T

Johanns, Graffe zu Sponheim obgenannt, versetzen oder verkauffen, gar oder eins Theilss, wenn wir wollen, nach Lut der Burgfrieden darüber gegeben, und solch Geld, das davon also gefellet, mögen Wir auch bewenden, an unsere Graffschafft, oder war wir sunst wollen, nach unserm Willen, ohne männiglichss Irrung; und wer es, ob nach unserm Tode etliche derselben Schlosse und Theile, daran unser Herr Hertzog Ludwig, mit uns in Gemeinschaft sitzet, vorhanden, und nit veretzt, verkaufft noch verändert wären, und das Wir die nach unserm Tode hinter uns liessen, und ob icht Geldt an solcher Verfassung oder Kauff nach unserm Tode usstünde, und nit bezahlt were; an dem allen sollndt die vorgenante unsere Vetter, und ihre ehegenannten Erben zu gleichen Erbe und Theilung stehen, und was davon gefellet, alle Sach in gleich halber mit einander zu theylen, ohne alle Gefährde. Wer es auch Sache, das der vorgenanten unser Vetter einer, oder sie beyde bey unserm Leben von Todes wegen abgehen würdent, die G O T T lang fristen wolle, so soll von unserss Vetter des Marggraffen wegen, sinältister Suhne, und von wegen unserss Vetter Graff Friderichss von Veldentz, unserss Herrn Hertzog Stefansältister Suhne, sin Enckel einer, und nit me, von jeglichem Stamme, und von welchem Theile nit Söhne wärend, wer das von unserss Vetter des Marggraffen wegen, so soll das erben uff den wohlgebohrnen Wilhelmen Graffen zu Henneberg, und sine Liebss - lehenss Erben Mannskünne, uff ir einen und nit me, oder andere ihre nechste Erben Mannskünne von unserm Stamme und Blute, die davon gebohren und kommen wärendt, die ehegedachte unsere Graffschafften, Lande und Lüte, mit aller ihrer Zugehorungen in vorgeschribner Mafs

erben, inhaben, besitzen und genießen, und sol auch das also fürbafs
 uff jeden ältisten Suhne, derselben obgenannten Stemme, die darzu
 gut und tugend findt, je von einem uff den andern erben und gefallen.
 Wir ordnen und setzen auch, dafs unser Vetter der Marggraff und
 sine ehedenannte Erben unsers Vatters guter Gedächtnufs, Wapen,
 und unser Vetter der von Veldentz, und seine obgenannte Erben,
 unserfs Ohembfs Graffe Simonfs seel. Wapen, haben und führend
 sollend, mit andern ihren Wapen. Fügte es sich aber, dafs ein Stam-
 me unter den obgeschriebenen unsern Vettern, oder ihre ehedenann-
 ten Erben ohne Mannskünne, unserfs Blutfs ufs stürbe, so sollend
 der ehedenannt unsere Graffschafften, Schlosse, Lande, Lütthe, mit allen
 ihren Zugehörungen, wie vorgeschrieben stehet, und auch die Wapen,
 uff den andern Stamme unserfs Blutfs, der noch im Leben wäre, und
 in Gemeinschaft fesse, unsere Graffschafften, Schlosse, Lande und
 Lüte, mit ihren Zugehörungen, erben, gefallen und gehalten werden,
 und auch die Wapen zu andern sinen Wapen führen; und das soll auch
 bey demselben Stamme also fürbafs zu ewigen Tagen bleiben, ohne
 alle Gefährde, nach Willen und Verhängnuß des allmächtigen Got-
 tefs. Es sollent die vogenante unsere Vettern und ehedenante ihre
 Erben, die obgedachte unsere Graffschafften, Schloß, Lande, Lütthe,
 und was Wir nach unserm Tode lassen werden, nichts daran ussge-
 nommen, als vorgeschrieben stehet, allzeit in rechter Gemeinschaft
 und unvertheilt zu ewigen Tagen inhaben, besitzen und der mit fa-
 menthafter Hand genießen und gebruchen, und auch die Gemeinschaft
 der Schlosse, Lande und Lütthe, mit ihren Zugehörungen gein aller-

männiglich versprechen, verantwortten und getruulich handhaben; dann in Schlossen mögent sie sich einfs Mutbescheidfs übertragen und vereinigten, jeglicher sein Wohnung daran für sich zu haben, und anderst nit, ohne Gefährde. Es sollent auch die vorgeante unfsere Vettern oder ehegenanten ihre Erben an den obgenannt unfsern Burgen, Schlossen, Landen, Luthen, mit ihren Zugehörungen nit verkauffen noch versetzen, es wäre dann Sach, das einer gefangen würde, seinen Lib zu lösent, der solt und möchte versetzen, und nit verkauffen, und ihr einer dem andern das vorbieten und niemand anderfs, also auch, das die Verfatzung geschehen soll, ja von zwanzig Gulden einen Gulden Geltfs, nach Gülten, Renthen, Nutzen und Gefällen, und nit darunter oder darübr an der Verfatzung, in keinen Wege; und wolt derselbe dem die Verfatzung von dem andern Theil gebotten wäre, darum nit geben oder angehen, in der Mafs als geschriben stehet, so mag derselb, das eim andern in derselben Maafs versetzen, doch also, das der ander, unfer Vetter und sein ehegenannt Erben, Möge und Macht hand von denselben, den die Verfatzung geschehen wäre, dieselben versatzten Theile wieder zu lösend, und soll auch der, der also versetzen würde, das Verforgen, wann die Wiederlosung an dieselben, die die versatzte Theile inhätten, von denen andern unfsern Vettern und ihren beyden ehegenannten Erben gefunnen und gefordert würden, ihnen der zu gönnen, zu gestatten und gehorsam zu seyn, ohne allen Intrag und Hindernüffe, nach Ufswweifung der Brieffe, darüber sprechend, ohne alle Gefährd; und besunder sollent sie keinen Fürsten an dem ehegenannten unfern Schlossen, Landen und Luthen mit ihren Zugehörungen wenig oder viel versetzen,

verpfänden noch verkauffen in keine Weis, ohne alle Gefährden. Auch so sollent die vorgeannt unsere Vettern und die ehegenannten ihre Erben, an den vorgeschrieben unsern Schlossen, Burgen, Stätten, und Thälern mit ihrem Begriffe und Bezirckhen, der Marcken, dazu gehörig, einen getreuen, gemeinen, steten Burgfriden, in der besten Forme, miteinander angehen, verbriffen, globen und schweren, für sich ihre Diener und Hoffgesinde, uff dafs sie desterbafs ein Wissen habend, und auch versorgt sind, wie sie sich darinne gein einander halten sollent, und sollend auch die ihre vorgeschriebene Erben, oder auch niemands, zu den vorgeannten unsern Schlossen, Burgen, Stätten und Thälern noch in den Burgfriden kommen oder gelassen werden, sie haben dann zuvor die Gemeinshaft, Ufstrege und Burgfrieden gelobt und leiblich zu den Heiligen geschworen, und das auch verbriffet und versigelt, demnach zügen, zu thun und zu halten, in der Mafs, die vorgeannt unsere Vettern oder ihre ehegenannte Erben gethan hant; und wann das also geschehen ist, so sollen sie fürderlich ohne allen Verzug und Intrag darinn kommen und gelassen werden ohne Gefährde. Es hant auch die obgenante unsern Vettern jeglicher einen für sich und ihre ehegenannte Erben, mit Nahmen unser Vetter der Marggraff, den edlen Philipsen von Thune Herren zu Oberstein, und unser Vetter von Veldentz Heinrichen von Löwenstein, zu Rathlätzen, und von beiden Seithen, Johann Schönberg von Ehrenberg zu einem Gemeinen geben, dieselben sich auch bey den Ayden, die sie ihren Herren geton hant, versprochen, gelobt und verschrieben habend in solcher Mafs, ob sie einige Mißhelle oder Zweyung hernachmals

hättend, oder gewünnend, von diesen obgemelten Bürgen, Schloffen und Stätten, Thälern, Landen und Lüthen, wie oder wovon dafs wäre oder gefchehen möcht, nichts ufgenommen, diefeiben Sachen für fich zu nehmen und des beyden Parthien Tage daran zu fetzen und zu befcheiden, in den nechften viertzeihen Tagen darnach, also ihne das verkindt wird, von dem oder feinen Ambtlüthen, den das noth feyn würde, beyder Parthien Anfrach und Antwort zu verhören mündlich, oder mit Schrift, wie diefeiben Dreye das begerend find, und was die drey famentlich oder der mehr Teil unter ihne mit Recht fprechen und erkennen werdent, wovon oder wie das wäre, das foll von den ehegenannten Parthien gänzlich gehalten, dem nachgangen und vollenfurth werden; und welcher Parthien herkandt und gefprochen würdet, der andere icht zu thun, das foll fie ihr thun nach derfelbe Rathlüthe und des Gemeinen fprechen, und was der Gemeine mit den Rathlüthen also vorgeschriebener Mafs fprechen würdet, das follend fie uff den Aydt thun binnen ein Monath oder zweyen nechft darnach, nach ihrer beften Verftändnuß, und das auch beyden Partheyen befchrieben und befiegelt geben. Und werent die ehegenannten drey den vorgeschrieben unfern Vetteren oder ihren ehegenannten Erben icht von Mannfchafft oder andern Sachen verbunden, die Eyde nach Verbündnuß foll fie diefen Sprechen nit hindern, noch von unfern Vetteren vorgeschrieben und ihren ehegenannten Erben gefahret und geargwilliget werden, in keine Weifse, und follen auch derfelben Bündnüße uff die Zeit ledig feyn.

Welcher auch der vorgeschriebenen unfer Vetteren oder ihr ehegenannten Erben dem Sprechen in vorgeschriebener Mafs also nit genug

thäte, das doch nit feyn foll, warum dann der Zuspruch gewest wäre, es treffe an Burge, Schloß, Stätte, Thäler, Land oder Lütche, wie oder wovon das wäre, der solt seines Theilß daran entberen, und die Klagende Parthie solte das als lang und bis uff die Zeit inhaben und genießen, bis dafs die ander Parthie dem Sprechen genug gethan hat, inmassen vorgeschrieben, daran soll die ander Parthey, über die solch Urtheil und Sprechen gangen wäre, die ander Partheye nit hindern, irren, oder den Ihren das zu thun gestatten, ohne alle Gefährden, und sollent doch an allen andern ihren Burgen, Schloßen, Stätten, Thälern, Landen und Lütchen, nit usgenommen, ihr einer den andern nit hindern noch übergriffen, oder das zu thun gestatten, von niemands war die werend, ohne alle Gefährden, und wann er dem Sprechen in vorgeschribner Mafs also genug gethan hat, so soll er wiedcr zu seinem Theil kommen und gewissen werden, von der ander Partheien ohne Verzug und Hinderung allermänniglichst. Und wann oder welche Zeit die vorgenannten Rathlütche, oder der Gemeine von Todts wegen einer oder mehr abgehen würdent, zu welchen Zitten oder wann das geschehe, so sollent beyde unsere ehegenannten Vettern und ihre obgenannte Erben einen andern Gemeinen und auch Rathlütche, in dem nechsten Monath darnach, als der oder die von Todts verfahren und abgangen wären, wieder darzu Küßen, setzen und geben, die sich auch annemmen, globen und verschreiben zu thun, in der Mafs der oder die vor gethan hant, und sollent das thun zu ewigen Zeiten, so dück sich defs Noth gebürt, ohne alle Gefährden.

Ob auch dem obgenannten Gemeinen, der jetzund ist, oder die hernach werden, icht zugezogen, oder verargwilliget würde, als fere

ſie dann mit Recht benögt, ſo ſollen ſie die obgenannten unſere Vettern und ihre obgenanten Erben handhaben, verſprechen, und verantworten zum Beſten ungefährlich. Was auch die Anſprache zu einer iglichen Zeit an den andern iſt, unter den vorgeannten unſern Vettern und ihren obgenanten Erben, und der die Gemeinen und Zuſatze verbottet, der ſoll die Gemeinen und Zuſatze verköſtigen, uff den Tagen, und ſo lang die werendt, und welcher unter ihnen mit dem Rechten unter ligt, der ſoll für beyde Partheyen bezahlen, die Koſt die uff den Tagen uffgangen iſt, ohne Gefährde als dik deſs Noth geſchicht. Wer es auch ob derſelb Gemeine und Zuſatz in ſolchen Sachen Rathſ bedörffendt, ſich zu erfahren, umb ihren Uſſpruch zu thunt, ſo ſollent unſere vorgeannte Vettern und ihr ehegenannt Erben ſie verköſtigen, daſs ſie ritten mögend, Rathe darumb zu haben, nach ihrer Nothdurfft, ungefährlich. Auch als dicke des Noth geſchicht ſolch Mannſchaft und Lehensſchaft wir von unſern Herren gehabt und getragen haben, ſoll unſer Vetter Friderich Graff zu Veldenz, und ſein ehegenannt Erben nach unſerm Tode empſahen, vermannen und tragen von iglichen Herren, da ſie dann herrührend. Were auch Sach, daſs der ehegenante unſer Vetter Graff Friderich, oder ſeine vorgeſchriebene Erben von Nöthen und Geſchafftſ halber unſer vorgeannten Graffſchaften etliche Lehen uffgeben würde, den Herren von den ſie dann belehnet werend, und der ander ſein Mitgemeiner die behielte, und der genieſſe, waſs deren weren, ſollent ſie doch der Lehensſchaft ir einer dem andern Theilen, und der ſamter Hand genieſſen und gebrauchen in rechter Gemeinſchaft inmaſſen vorgeſchrieben, ohne

ne

ne Gefährden. Es sollend auch alle und igliche Manne, die zu unsern Graffschafften gehörend und verbunden seynd, nach unserm Tode, ihre Lehen empfahen, von unsern Vettern dem Marggraffen, oder das erlebte, und ob er nit were, von unserm Vettern dem Graff Fridrichen obgenannt, und nach unser beyder Vettern Tode, je von dem aeltisten, ihren ehegenanten Erben einem empfahen, haben und tragen, und das also zu ewigen Zeiten halten, seyn und bleiben, und sollend alle Manne ihres Mannlehens von unsern vorgegenanten Vettern, oder ihren ehegenanten Erben gemeinen Gülden, Rennth und Nutzen bezahlt und usgericht werden, jeglicher an den Enden und Stetten, da sie hingewiset seindt, nach Inhalt ihrer Brieffe dartüber sprechend. Wer es auch Sach, das Mannlehen und Burglehen, ledig oder usgeben würden und verfielen, die sollend die vorgeschribene unsere Vettern, oder ihre ehegenante Erben, von dem unsere Manne ihr Lehen empfangen hätten oder empfahen würden, nit Macht han, ihr einer ohne den andern fürbafs zu verleihen, es geschehe dann mit beider obgenannt Partheyen Wissen und Willen, und was also leedig oder usgeben würde, oder verfielen, soll von beiden Seithen jeglicher Partheyen halb und halb gefallen und werden, und des auch in einer Gemeinschaft genieffen, in vorgeschribner Mafs, ohn all Gefährden. Was aber Burglehen sind, da sollend alle Burglüthe ihre Burgfesse und Burglehen, von den vorgegenanten unsern beyden Vettern und nach ihrem Tode von ihren ehegenannten Erben samentlich empfahen und verbunden werden, und auch ihres Burglehenfs, was handreichend ist, jeglicher obgenanter Stamme das halb Theile bezahlen, und sie daran

ufsrichten, und bey ihren Freyheiten, Rechten und Herkommen bliben lassen, ohne alle Gefährde. Die ehegenant unsere Vetter und ihre obgenanten Erben sollend auch alle unssere Stätte, Thäler, Burgen, und armen Lütthe bey ihren Freyheiten, und Rechten behalten und bliben lassen, es were dann, das sie es verbrechen, ohne alle Gefährden. Were auch, das einige Burgere, Diener oder Knechte, Armlütthe oder hinterfessen der vorgenant unsserer Burge, Schlosse, Stätt, Thalere, Dorffen mit ihren Zugehörungen ichtfs thätend, oder darin verbrechen, oder gegen ihren Amtlütthen defs nit thun, das sie thun solten, verschulden, wie und in welchen Weeg das wäre oder geschehen möcht, und sich auch in der Wahrheit und kündlich finde, da sollen die ehegedachten unssere Vetter und ihre obgenante Erben samentlich straffen; welcher aber unter ihn defs nit wölt, so soll und mag der ander sin Mitgemeiner, oder ihr vorgeschrieben Erben, defs möge und Macht hant zu straffen, als ihne düncket, das es glich, redlich und billich sy, und solch Theile der Straffung, was davon gefellet von Bussen, ihr einer dem andern theilen, und Halb daran geben soll, ohne alle Gefærden. Es sollend auch die obgenanten unssere Vetter, und die ehegenanten ihre Erben an den gemeinen Schlossen alle Jahre Dreyhundert Gulden verbauen, wo sie dann duncket noth, nutz und allerbequemlichst sin. Wir sollen und mögen auch unssere Seelen bedencken und versorgen, als uns dünckt defs noth sin, daran sollend unss die ehegenante unssere Vetter, oder ihre vorgenant Erben nit hindern, dann wie wir das by unsserem Leben setzen, machen und ordner, das sollend die ehegenante Unssere Erben fürbafs halten, und auch bestellen, das es gehalten werde,

nach unferer Begierde, ohn alle Gefährde. Es follend auch die vorgeante unsere Vettern und ihre obgenante Erben die wohlgeborn Frau Walpurga von Leyningen, Gräffin zu Sponheimb, unsere liebe Hufsrau, ihr Lebtage bey ihrem Widthumbe, den sie von unfs hat, getreulich handhaben, schirmen und behalten, gegen allermännigliche, niemandfs ufgenommen, und ihr darin nit griffen, noch einigen Betrangk daran thun, noch lassen geschehen, in keine Weise. Und wer es, dafs Wir hernachmalfs der vorgeant unfer Hufsrauen ihren Widemen bessern wolten, das sollen und wollen Wir auch Macht han zu thunt, an demselben follend unsere Vettern und ihr Erben ehegenant und die obgenant unfere Hufsrau in gleicher Mafs lassen, handhaben und schirmen, wie vorgeschrieben stehet, ohne alle Gefährd; doch mit Behaltmufs unfern Vettern, und ihren ehegenanten Erben der Oeffnung und ihres Rechten daran, nach Lut der Widmefsbriffe, darüber sagend. Was Wir auch Schulde nach unserm Tode lassen werden, follend die ehegenante unsere Vettern und Erben samentschaft jglicher halb und halb bezahlen, und unsere Siegele und Briffe davon lösen, ohn allen Intrag, zu Zeiten als sie das gethun mögent ungefährlich. Were es auch Sache, dafs Wir eheliche Leibs-Erben gewönnet, hätten oder liefsen, und die im Leben verblieben, das GOTT verhänge und geschehen wölle lassen, so foll und ist alle vorgeschrieben Verschreibung und Gemächte in allen Punkten und Articulen gäntzlich und zumahl todte und kraftlose, und soll auch keine Möge und Macht han, und hätten Wir unfern vorgeschrieben Vettern und ihren ehegenanten Erben icht an unsern

Cod. Dipl. P. II.

V 2

Bürgen, Schloffen, Stätten, Thalern, Dörfferen, Landen und Lüthen ingeben follend die ehegenante unfere Vettern und die obged. ihre Erben, uns und unfern ehelichen Leibserben widergeben und antworten. Auch so follend die obgenant unfere Vettern und ihre ehegenante Erben alle und jegliche Brieffe, die zu unfern beyden Graffschafften, Landen und Lüthen gehörend, und auch folche Brieffe, die Wir von andern Herren genommen haben, in einer ihren gemeinen Enthalte legen, und der famenter Hand nach unferm Tode genieffen und zu gebrauchen in rechter Gemeinschaft, in Maffen wie vorgeschrieben stehet, ohne alle Gefährde. Wir mögen auch bey unferm Leben, thun und lassen mit allem dem unfern, brechen und büffen, wie uns defs gelangt und eben kompt, darin follend die ehegenant unfere Vettern oder ihr beyder obgenannte Erben uns nit legen, noch daran hinderlich feyn, oder jemandfs von ihren wegen defs zu thun gestatten, in keine Weifse, ohne Gefährd. Wolten Wir auch verfetzen oder verkauffen an unfern Graffschafften, Landen und Lüthen, und würdten dann an dieselben unfere Vettern und ehegenante Erben gefinnen, ihr Verhängnifs darzu zu geben, das zu verbriffen und zu versieglen, follten sie dez mit uns zu thun gefolgig fin, sich darwider nit fetzen, noch wegern in keine Weifse ohn alle Gefährde.

Wann nun alle diese vorgeschrieben Satzung, Ordnung und Entscheidung in allen und jeglichen Punkten und Articulen, wie davor geschrieben stehet, mit Wissen, Willen und Verhängnufs der wohlgebohrnen Frau Walburg von Leyningen, Gräffin zu Sponheimb, unser lieben Hufsfrauen zugegangen und geschehen sind, so haben Wir beyde

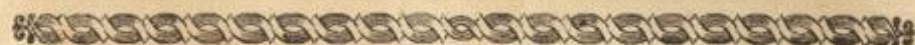
unsere Infsigele mit rechter Wissenheit an diesen Brieff thun hencken, des Wir uns Walburg von Leyningen jetzgenannt, Gräffin zu Sponheim, bekennen, das Wir unsern guten Willen und Verhängnuß zu aller und jeglicher der vorgeschrieben Satzung, Ordnung und Entscheidung, wie dann darvor geschrieben stehet, gethan haben, und des Bezeugnuß, unser Infsiegel, bey des wohlgebohrnen Johanns, Graffen zu Sponheim, unsers lieben Herrn und Gemahls vorgenant Infsiegel auch an diesen Bsieff thun hencken; Und Wir Johann Graff zu Sponheim haben gebetten und geheissen unser lieben Getreuen, Jacoben von Lachen und Heinrich Waffen von Berg-Zabern, das sie ihre Infsigele zu Gezugnus dere vorgeschrieben Dinge auch haben ghenckt an diesen Brieff, des Wir dieselben Zweene uns herkennen.

Wir Bernhard von Gottels Gnaden Marggraff zu Baden, und wir Fridrich Graff zu Veldentz Gevettern, bekennen auch und thun kundt offenbahr mit diesem Brieff, als die vorgenant Satzung, Ordnung und Entscheidung in allen und jeglichen ihren Punkten und Articulen, wie und in welcher Mafs das klärlich darvor geschrieben stehet, und der vorgenant unser lieber Vetter Graff Johann von Sponheim, also zwischend uns in vorgerürten Mafs begriffen und gethan hatt, mit unser beyder und jglichs Wissen und Willen, zugangen, geschehen und gemacht seynd, so sprechen und gereden Wir für uns und die ehegenannte unsere Erben, und haben des auch mit guten Treuen gelobt, und liblich mit uffgerekten fingern zu GOTT und den Heiligen geschworen, alles das davor geschrieben stehet, gänzlich und zumahl getreulich und unverbrüchlich, ware, stete und veste zu halten, sollen

und wollen noch wir, noch dieselben ehegenannten unfere Erben, darwider, und wider alles und jeglichs befunder nit feyn, thun oder fuchen, noch schaffen, gefucht oder gethan werden, durch uns, oder jemand anders in keine Weifse, hierinn und in allen vorgefchrieben Stücken, Puncten und Articulen, Gefährd und Argelist gantzlichen ufgefcheiden.

Und defs zu Urkunde, haben Wir Bernhardt Marggraff zu Baden, und Friderich, Graffe zu Veldentz obgenannt unfer jeglicher fein Infiegel bey obgenannt unfser lieben Vettern, und unfser lieben Niefften und Schwester Infiegele unten an diefen Brieff thun henckhen, und darzu gebethen, diefe nachgefchrieben unfser Rätthe und freunde, Wir Marggraff Bernhardt, Reinboldt Kolben von Stauffenberg und Heinrich Roddern', und Wir Graff Friderich', Friderichen von Stein und Hannfs Cronichen von Lamfsheim, dafs ihr jeglicher fein Infiegel bey die unfern herangehangen hett, defs Wir dieffelden jetzt genanten erkennen, durch Bettewillen, der vogenanten unfere gnädige liebe Herren und Junckherrn gethan hant. Ich Johann von Schönenberg, von Croneberg der Gemeine in diefen vorgefchriebnen Sachen, ich Philipfs von Thune Herre zum Oberstein, von meins gnädigen Herren des Marggraffen wegen zu diefen Sachen gefetzt, und ich Heinrich von Löwenstein von meins Junckherrn von Veldentz wegen herzu gefetzt, bekennen unfs mit diefsem Brieff, dafs Wir unfs diefer Sache umb Bitte willen der obgenanten unfere liebe gnädigen Herrn und Junckhern angenommen haben, und nehmen uns der also an in Krafft dis Briffs, und globen bey den Ayden die Wir unfsern Herren gethan haben, wie hievor von uns gefchrieben stehet, dafs Wir das getreulich halten und vollenführen wollen, ohne allen Intrag und Gefährde; und defs zu einem wahren Urkund, fo hat unfer jeglicher fein eigen Infiegel auch gehenckt an diefen Brieff, der geben ift zu Bainheims in dem Jahr, da man zahlt

von Christus Geburthe Viertzehn Hundert funff und zwanzig Jahr,
an dem Montag nach dem Sonntag Lætare Halbfasten &c.



CCCLXV.

SIGISMUNDUS IMP. CONFERT BERNHARDO
MARCHIONI BADENSI BANNUM FERINUM
IN BRISGOVIA.

A N N O M C C C C X X V.

Ex Tabulario Badensi.

Wir SIGMUND von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen
Zeiten Mehrer des Reichs vnd zu Ungarn, zu Böhheim, Dalma-
tien, Croatien &c. König, bekennen vnd tun kundt offenbar mit diesem Brief
allen den die ihn sehent und hörent lesen, daß Wir von getrewer merklicher
Dienst wegen, die Vns vnd dem Reiche der Hochgeborn Bernhard, Marg-
grav zu Baden, Vnser lieber Ohheim vnd Fürste, oft williglich getan hat, tägli-
chen tut vnd für besser in künftigen Zeiten tun soll vnd mag, demselben Bern-
harden, seinen erben vnd Nachkommen, die die Herrschafft Hochberg vnd
Isenberg innhaben vnd besitzen werden, von Vnsern sonderlichen Gnaden ge-
geben, verschriben vnd verschafft haben, geben, verschriben vnd verschaffen
nach Rate viel vnser vnd des Reichs getrewen mit wolbedachtem Mute, rech-
ter Wißend vnd Römischer Königlicher Machte, in Krafft diß Briefs für
vns vnd alle vnser Nachkommen, also daß derselb Bernhard vnd die abge-